

K14NEU Unsere Demokratie braucht eine lebendige Kultur- und Medienlandschaft

Antragsteller*in: Annette Kosakowski

Tagesordnungspunkt: TOP5.5 Grün wählen und Baden-Württemberg leben

1 Kapitel 14: Kultur und Medien

2 Unsere Demokratie braucht eine lebendige Kultur- und Medienlandschaft

3 Kunst und Kultur sind Grundlage menschlichen Zusammenlebens. Durch Kultur kommen
4 wir über gemeinsam Erlebtes miteinander ins Gespräch. Wir können uns austauschen
5 und Visionen entwickeln. Kultur baut Brücken, überwindet Barrieren und darf
6 gleichzeitig irritieren. Sie muss frei und für alle zugänglich sein, egal woher
7 wir kommen, wo wir wohnen oder wie viel wir verdienen. Kunst und Kultur stiften
8 Identität. Sie öffnen den Blick für Innovation und Kreativität. Kulturpolitik
9 heißt für uns, Ermöglichungs- und Begegnungsräume zu schaffen. Auch freie und
10 vielfältige Medien stärken unsere lebendige Demokratie. Die Medienvielfalt
11 erhalten und die Medienbildung stärken – dafür steht grüne Politik.

12 In den vergangenen zwei Jahren hat der Dialogprozess „Kulturpolitik für die
13 Zukunft“ stattgefunden. Er hat gezeigt: Wenn wir wollen, dass Teilhabe und
14 Innovation in der Kultur gleichermaßen gelingen, dann müssen wir die kulturelle
15 Bildung stärken. Daher haben wir das Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung und
16 Vermittlung gegründet. Gleichzeitig haben wir die Mittel für kulturelle Bildung
17 erhöht und interkulturelle Angebote für alle Altersgruppen gestärkt. Das
18 Querschnittsthema kulturelle Bildung entfaltet eine Wirkung in alle
19 künstlerischen Sparten und alle Publikumsgruppen hinein und strahlt weit über
20 den Kulturbereich hinaus.

21 Als grün-geführte Landesregierung haben wir den Kulturstandort Baden-Württemberg
22 in den vergangenen Jahren ausgebaut und dabei auch den Nachwuchs im Blick
23 gehabt: Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt in die Dauerausstellungen
24 der Landesmuseen. Wir haben große Programme aufgelegt, um die Kultur im
25 ländlichen Raum zu fördern. Wir haben Initiativen für innovative
26 Zwischennutzungsprojekte auf den Weg gebracht. Und nicht zuletzt haben wir
27 unsere erfolgreichen Kunst- und Musikhochschulen wie auch die Film-, Pop- und
28 Theaterakademie deutlich gestärkt.

29 Der Kulturbereich erlebt derzeit eine umfassende Transformation. Beweglichkeit
30 und Offenheit sind gefragt. Das haben wir etwa bei unseren Landesmuseen unter
31 Beweis gestellt. Das Ergebnis von Konzeptionsphasen, Neuausrichtung und
32 zielgerichteter Mittelaufstockung sind neue Kombinationen aus digitalen und
33 analogen Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für das Publikum, aber auch
34 neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Teams.

35 Von dieser Transformation ist ebenso der Medienbereich betroffen. Wir leben in
36 einer Gesellschaft, die von Medien geprägt ist. Medienpolitik nimmt eine
37 zunehmend bedeutendere Rolle ein. Sie ist ein wichtiger Ausgangspunkt für eine
38 moderne Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik. Wir brauchen daher eine
39 vielfältige Medienlandschaft mit einem starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk
40 in einem gut funktionierenden dualen System. Wir brauchen eine Vielzahl von
41 privaten Anbietern und Presseverlagen. Die Pressefreiheit ist ein hohes Gut
42 unseres Grundgesetzes. Dazu gehört eine ungehinderte Berichterstattung – von der

43 Informationsbeschaffung bis zur Verbreitung eines Beitrags. Für uns ist dies
44 eine notwendige Voraussetzung für eine freiheitliche und lebendige Demokratie.
45 Informations- und Medienkompetenz sind dafür Grundpfeiler. Wir wollen alle
46 Menschen in Baden-Württemberg dazu befähigen, sich in der medialen Welt sicher
47 und eigenständig zu bewegen und Fake News und Verschwörungsmythen zu
48 durchschauen.

49 Kultur im Dialog gestalten

50 In Kunst und Kultur zeigt sich die Vielfalt unserer Gesellschaft und unseres
51 Landes. Wir haben in Baden-Württemberg ein reichhaltiges und hochwertiges Kunst-
52 und Kulturangebot: international renommierte Häuser, Ensembles, Clubs, Festivals
53 und freischaffende Künstler*innen, aber auch neue Entwicklungen, eine
54 wirtschaftsstarke Kreativwirtschaft, eine lebendige Soziokultur, eine
55 abwechslungsreiche Breitenkultur, eine feste regionale Verankerung und ein
56 herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Die Corona-Krise mit ihren
57 Einschränkungen bei Auftritten und Veranstaltungen hat gezeigt, was wir ohne
58 Kunst und Kultur vermissen. Wir Grüne wollen dafür sorgen, dass Baden-
59 Württemberg weiterhin ein starkes Kulturland bleibt!

60 Über die vergangenen zwei Jahre hinweg hat der Dialogprozess „Kulturpolitik für
61 die Zukunft“ stattgefunden. Mehr als 1250 Beteiligte aus Kunst und Kultur,
62 Verwaltung und Politik haben auf unsere Initiative hin im ganzen Land diskutiert
63 – über notwendige Veränderungen und die Anforderungen an eine
64 zukunftsorientierte Kulturförderung und Kulturarbeit. Die Ergebnisse dieses
65 Prozesses wollen wir in den nächsten Jahren umsetzen. Dazu gehört unter anderem:
66 Kulturförderung muss verlässlich sein. Exzellenz und Breite sind gleichermaßen
67 wichtig. Kurzfristige Projektförderung sollte an vielen Stellen durch
68 langfristige Fördermodelle ersetzt werden. Zugleich sind Projektförderungen
69 wichtig, um Innovation voranzutreiben und auf Sondersituationen zu reagieren.
70 Hier gilt es, eine gute Balance zu finden.

71 Club- und Nachtkultur sind ein Standortfaktor. Daher wollen wir der Clubkultur
72 Perspektiven schaffen, als Kulturräume gefördert werden zu können, sowie
73 Sperrzeiten für die Gastronomie abschaffen. Den Dialog zwischen Anwohner*innen,
74 Verwaltung, Clubs und Bars – beispielsweise durch das Konzept der
75 Nachtbürgermeister*innen in verschiedenen Städten – begrüßen wir als Instrument
76 dafür.

77 Zudem wollen wir mit der LiveKomm und der PopAkademie eine Anlaufstelle
78 schaffen, die Konzepte und Programme zur Förderung der Popkultur im Land
79 konzipieren.

80 Wir setzen uns auch in der Kulturarbeit für höhere Transparenz ein. So sollen
81 die Gehälter der Leitungsebene von kulturellen Einrichtungen des Landes und von
82 kulturellen Einrichtungen, die eine Förderung des Landes erhalten, künftig
83 ebenso veröffentlicht werden wie dies bei Unternehmensbeteiligungen des Landes
84 bereits umgesetzt wird. Wir werden ergebnisoffen untersuchen, ob statt eines
85 traditionellen Intendant*innenmodells vermehrt Teamlösungen insbesondere für die
86 Leitung großer Einrichtungen umgesetzt werden könnten.

87 Klimaschonende Maßnahmen und nachhaltige Strategien spielen auch im
88 Kulturbereich eine immer größere Rolle. Wir werden diese noch stärker
89 unterstützen! Nachhaltigkeitsprojekte wie das „Green Shooting“ im Filmbereich

90 wollen wir daher anpassen und auf andere Kulturbereiche ausweiten,
91 beispielsweise auf die Musikfestival- oder Clubszene. Künftig soll jede
92 Kultureinrichtung des Landes ein Nachhaltigkeitskonzept zu Klima- und
93 Umweltschutz sowie zu sozialen Strukturen erarbeiten. Wir werden diese
94 Möglichkeit auch für die weiteren Kultureinrichtungen im Land öffnen.
95 Koordinieren werden wir diese und weitere Vorhaben in einer Landesstrategie.

96
97 Wir setzen Innovationsimpulse über den Kulturbereich hinaus. Kultur ist in allen
98 Teilen des Landes stark: in den städtischen Metropolen wie in den ländlichen
99 Räumen. Daran arbeiten wir konsequent weiter. Parallel dazu haben wir die
100 Filmkonzeption neu aufgestellt und insbesondere den Bereich Animation und
101 Visuelle Effekte gestärkt. Und schließlich: Der Dialogprozess muss weitergehen –
102 partizipativ und offen.

103 Medienbildung als Schlüsselkompetenz ausbauen – gegen Fake News und Hass im Netz

104 Neben der Kultur sichert auch die freie und vielfältige Medienlandschaft in
105 Baden-Württemberg gesellschaftliche Teilhabe. Sie ist Motor für Innovationen und
106 Kreativität.

107 Souverän mit Medien und digitalen Angeboten umgehen zu können – das ist in den
108 vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Es ist eine Schlüsselkompetenz in
109 einer zunehmend digitalen Welt. Darum haben wir die Medienbildung in den
110 Lehrplänen verankert, die Initiative Kindermedienland weiter ausgebaut, eine
111 Strategie für eine umfassende Medienbildung und Medienpädagogik verfasst und die
112 freien Radios stärker unterstützt. Wir haben Runde Tische zur Medienzukunft und
113 einen medienpolitischen Kongress durchgeführt. Wir haben eine breite Kampagne
114 gegen Hass und Hetze im Internet aufgesetzt. Bei der Landesanstalt für
115 Kommunikation haben wir einen weiteren finanziellen Spielraum geschaffen, um
116 unter anderem private regionale Fernsehanbieter zu unterstützen.

117 Die Bedeutung der Medien für unsere Demokratie und Gesellschaft lässt sich nicht
118 hoch genug bewerten. Doch der digitale Wandel fordert insbesondere die
119 Medienvielfalt und -freiheit enorm heraus. Die „Kostenloskultur“ des Internets
120 setzt Medienhäuser zunehmend unter Druck, sich zu verändern. Auch
121 Internetgiganten wie Facebook und Google haben enormen Einfluss darauf, wie wir
122 Medien konsumieren. Das erfordert Regulierung und Transparenz. Eine Antwort
123 könnte sogar eine alternative, datenschutzkonforme europäische Plattform sein.
124 Wir werden nicht lockerlassen, Fake News und Hass im Netz zu bekämpfen! Darüber
125 hinaus werden wir geeignete Diskussions- und Kommunikationsformate zur
126 Entwicklung und Zukunft der Medienlandschaft in Baden-Württemberg etablieren.
127 Diese sollen sich sowohl an die Medienbranche als auch an die Gesellschaft
128 richten.

129 Für eine transparente und verlässliche Kulturförderung

130 Wir Grüne wollen überall im Land Räume für Kultur schaffen, in denen sie sich
131 frei und unabhängig entfalten kann. Eine transparente und verlässliche Förderung
132 ist uns daher ein wesentliches Anliegen. Dabei setzen wir auf stetigen Dialog
133 mit den Kulturschaffenden.

134 Kunst- und Kulturschaffende übernehmen Verantwortung für ihr Umfeld und sind
135 vielfältig engagiert. Dafür brauchen sie eine Basis, auf die sie bauen können.
136 Wir unterstützen die Kultur dabei, sich nachhaltig aufzustellen: ökonomisch,

137 indem wir für eine verlässliche Finanzierung sorgen, die sich an die
138 tarifvertragliche Entwicklung anpasst. Ökologisch, weil auch der Kulturbetrieb
139 klimaneutral gestaltet werden kann. Und sozial, indem wir Barrieren abbauen und
140 Teilhabe ermöglichen.

141 Anpassung an Veränderungen ist ein dauerhafter Prozess. Wir unterstützen die
142 Kultureinrichtungen daher auch bei Themen der Organisationsentwicklung.

143 Kultur als Beruf braucht Sicherheit. Die Folgen der Corona-Krise haben die
144 Brisanz einer der zentralen Leitfragen grüner Kulturpolitik deutlich gemacht:
145 Wie können wir Kunst und Kultur resilient, also krisenfest machen? Das heißt
146 auch: Wie kann die Arbeitssituation für Künstler*innen verbessert werden? Kultur
147 und Kreativwirtschaft stellen wichtige Wirtschaftsbranchen dar, in denen
148 zahlreiche Menschen in Baden-Württemberg tätig sind. Jedoch arbeiten und leben
149 zu viele Künstler*innen und Kulturschaffende in prekären Verhältnissen. Daher
150 setzen wir uns konkret dafür ein, dass eine tarifvertragliche Bezahlung zum
151 Standard wird. Für uns ist der Mindestlohn die Lohnuntergrenze im Kulturbereich.
152 Freiberufliche Leistungen sollen angemessen vergütet werden. Wir versetzen
153 Kultureinrichtungen in die Lage, faire Honorarverträge abschließen zu können.
154 Wir wollen die Situation der Lehrbeauftragten und Kunstvermittler*innen weiter
155 verbessern. Auch Prinzipien der „Guten Arbeit“ wie Gleichstellung und Vielfalt
156 sowie soziale Nachhaltigkeit gehören für uns zur Kultur als fairer
157 Arbeitgeberin. Das gilt auch für die Besetzung von Gremien und Jurys. Unsere
158 landeseigenen Kultureinrichtungen haben hier Vorbildfunktion und sollen bei
159 diesen Themen weiter vorangehen. Wir werden zudem ein Länderbündnis schmieden
160 und die Rolle der Künstlersozialkasse an die realen Bedürfnisse anpassen.

161 Kulturelle Bildung an Schulen stärken, Zugang zu Kultur für alle erleichtern

162 Wir führen fort, was wir in den vergangenen Jahren begonnen haben: Angebote von
163 Kultureinrichtungen, aber auch von freien Künstler*innen sollen an allen Schulen
164 und anderen staatlichen Einrichtungen selbstverständlich sein. Wir werden
165 kulturelle Bildung als selbstverständlichen, integralen Teil des Schulprogramms
166 stärken. Dies wird einer unserer Schwerpunkte der kommenden Legislatur.
167 Kulturelle Angebote sind aber auch außerhalb der Schule für Menschen aller
168 Altersgruppen wichtig.

169 Kunst ist von zentraler Bedeutung – für unsere Gesellschaft, für unser
170 Zusammenleben und für uns persönlich. Auch das hat uns die Corona-Krise vor
171 Augen geführt: Plötzlich musste die große Vielfalt unserer Kulturangebote
172 eingeschränkt werden. Diese schmerzliche Erfahrung hat unsere Auffassung
173 bestärkt, wie wichtig es ist, den Zugang zu Kultur zu erleichtern und mehr
174 Menschen zu beteiligen. Wir wollen die Öffnung der Kultureinrichtungen in die
175 Gesellschaft hinein unterstützen – als öffentliche Orte der Begegnung und des
176 Dialogs. Das bedeutet auch, dass wir den Zugang ganz unmittelbar und physisch
177 verbessern – für alle Gruppen unserer Gesellschaft. Wir unterstützen den freien
178 Eintritt für Kinder und Jugendliche in unsere staatlichen Museen auch weiterhin.
179 Wir werden inklusive Angebote im gesamten Kulturbereich stärken. Als
180 Begegnungsort braucht Kunst vor allem Räume – wir werden daher das Sanierungs-
181 und Bauprogramm für die Kultur fortsetzen. Und wir wollen Kulturangebote
182 außerhalb von Ballungsgebieten besser an den öffentlichen Verkehr anbinden.
183 Zudem möchten wir ÖPNV-Tickets als KombiTickets für Eintrittskarten zu
184 Kulturveranstaltungen auf breiter Fläche einführen.

185 Wir wollen die Vielfalt an künstlerischen und kulturellen Angeboten stärken. Mit
186 dem Innovationsfonds haben wir ein Förderinstrument geschaffen, das wir
187 fortführen werden. In Zukunft wollen wir den Fonds noch stärker darauf
188 ausrichten, dass sich Diversität und Multiperspektivität in den Programmen
189 spiegelt und die Partizipation des Publikums gestärkt wird. Wir unterstützen die
190 Häuser darin, auch ihre Teams interkultureller zu bilden.

191 Wir unterstützen die Kultur im digitalen Zeitalter. Die Digitalisierung
192 ermöglicht neue Zugänge für alle Gruppen unserer Gesellschaft. Während der
193 Corona-Krise sind viele digitale Kunstprojekte entstanden. Sie haben gezeigt,
194 was möglich ist und wie viele Menschen darüber erreicht werden können. Die Krise
195 hat aber auch deutlich gemacht, wie unverzichtbar das Live-Erlebnis ist – für
196 die Künstler*innen und für das Publikum.

197 Neue und innovative Technologien werden im gesamten Kunstbereich und speziell im
198 Film immer wichtiger. Die digitale Transformation betrifft alle Sparten der
199 Kunst und verlangt umfassende Konzepte, Beratung und Ausstattung. Hier sind wir
200 in den vergangenen Jahren mit Programmen wie „Digitale Wege ins Museum“ und der
201 Entwicklung der neuen Filmkonzeption vorangegangen. Diesen Bereich wollen wir
202 weiter ausbauen und stärken.

203 Kolonialkunst: Wir übernehmen Verantwortung

204 Mit dem Thema Restitution und Provenienzforschung schlagen wir
205 verantwortungsvoll ein Kapitel vergangener Kulturpolitik auf. Unser Ziel:
206 Kulturgüter des Landes, die während der Zeit des Kolonialismus oder des
207 Nationalsozialismus widerrechtlich angeeignet wurden, zu identifizieren und
208 möglichst an die rechtmäßigen Eigentümer*innen zurückzugeben. Darauf aufbauend
209 treiben wir Gemeinschaftsprojekte voran, bei denen sich Hochschulen und
210 Kultureinrichtungen in Baden-Württemberg mit der kolonialen Geschichte unserer
211 Museums- und Universitätsammlungen auseinandersetzen. Das Linden-Museum in
212 Stuttgart beispielsweise arbeitet zusammen mit Studierenden der Universität
213 Tübingen und Experten aus Namibia die Geschichte seiner herausragenden
214 ethnologischen Sammlung auf. Das konsequente Ergebnis können Rückgaben von
215 Objekten wie der Bibel und Peitsche von Hendrik Witbooi an Namibia sein. Solche
216 Rückgaben stehen für einen gewissenhaften Umgang mit der Geschichte und ein
217 vertrauensvolles Miteinander in der Gegenwart.

218 Medienvielfalt als Basis freiheitlicher Demokratie fördern

219 Kultur und Medien haben eine enorme Innovationskraft. Und sie sind ein
220 eigenständiger Wirtschaftsfaktor in unserem Innovationsland. Baden-Württemberg
221 hat eine starke Kultur-, Medien- und Kreativwirtschaftsszene, die auch für
222 andere Wirtschaftszweige immer wichtiger wird. Wir verbinden die kreativen
223 Potenziale unserer klugen Köpfe mit der Kraft unserer heimischen Wirtschaft. So
224 bauen wir Baden-Württemberg weiter zu einem zentralen Ort für die Zukunft von
225 Kultur, Medien und digitalen Formaten aus. Wir setzen auf eine lebendige
226 Kreativwirtschaft und den Mehrwert, den die enge Verzahnung von analogen und
227 digitalen Inhalten bringt. Die Potenziale und die Innovationskraft von Medien
228 und Kultur wollen wir mutig und noch umfassender heben. Dazu werden wir die
229 Förderung in diesem Bereich stärken. Institutionen wie die Medien- und
230 Filmgesellschaft (MFG), das Zentrum für Kunst und Medien (ZKM), die Filmakademie
231 und das Kompetenzzentrum Kulturelle Bildung werden wir noch enger miteinander
232 verknüpfen. Mit vereinten Kräften bewältigen wir die Herausforderungen von

233 morgen: Durch Vernetzung, Förderung, unterstützende Strukturen und Kooperationen
234 werden wir sowohl der gestiegenen Bedeutung der Kreativwirtschaft als auch der
235 Medienpolitik, Medienkunst und Medienbildung gerecht.

236 Wir wollen die Medienvielfalt erhalten und den Qualitätsjournalismus stärken.
237 Daher setzen wir uns für den Erhalt eines starken öffentlich-rechtlichen
238 Rundfunks in einem funktionierenden dualen System ein. Wir stellen uns allen
239 Versuchen entschieden entgegen, diese Errungenschaften zurückzudrehen. Wir
240 werden die öffentlich-rechtlichen Sender darin unterstützen, Zielgruppen zu
241 erreichen, bei denen sie sich bisher schwertun. So erfüllen sie ihren Auftrag,
242 für alle da zu sein. Dabei spielen insbesondere digitale Angebote, die sich an
243 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richten, eine zentrale Rolle. Unser
244 Ziel ist es, zusammen mit Rheinland-Pfalz den SWR-Staatsvertrag weiter zu
245 erneuern und dabei insbesondere die Strukturen, Arbeitsbedingungen und
246 Zukunftsfähigkeit im SWR in den Fokus zu nehmen.

247 Wir werden Qualitätsjournalismus fördern, den Aus- und Fortbildungsbereich
248 stärken und Kinder an das Qualitätsprodukt Zeitung aktiv heranführen. Auch die
249 privaten Rundfunk- und Fernsehanbieter sind elementarer Teil unserer
250 vielfältigen Medienlandschaft ebenso wie die freien Radios, die wir weiterhin
251 unterstützen werden. Den Medienstandort Baden-Württemberg werden wir durch ein
252 Programm zur kommunalen Kofinanzierung von Gründungs- und Acceleratorzentren
253 weiter stärken.

254 Wir werden uns für ein zeitgemäßes Medienkonzentrationsrecht einsetzen.
255 Medienplattformen und Medienintermediäre wie Suchmaschinen oder Videoplattformen
256 müssen entsprechend reguliert werden. Überlegungen, eine europäische
257 Medienplattform zu etablieren, unterstützen wir. Wir stärken die Landesanstalt
258 für Kommunikation. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die
259 Landesmedienanstalten insbesondere bei der Aufsicht über Intermediäre und
260 Plattformen sowie bei den Entwicklungen und der Aufsicht im (digitalen)
261 Medienbereich, etwa beim Jugendmedienschutz, eine starke Rolle einnehmen. Dafür
262 benötigt das Landesmediengesetz endlich ein umfassendes, digitales Update!

263 Auch die Aufgaben und die Bedeutung öffentlicher Bibliotheken haben sich in den
264 vergangenen Jahrzehnten stark verändert und weiterentwickelt. Sie sind
265 Wegbereiterinnen der Bildungsgerechtigkeit und Vorreiterinnen der
266 Digitalisierung, der Vermittlung von Wissen und Medienkompetenz. Sie sind Lern-
267 und Arbeitsorte und Orte der Begegnung. Sie bieten Möglichkeiten der Teilhabe
268 auch für soziale Gruppen, die sonst unterrepräsentiert sind. Damit sind die
269 öffentlichen Bibliotheken Teil essenzieller kultureller Daseinsvorsorge für jede
270 Kommune. Öffentliche Bibliotheken sind für uns wichtige Wissensspeicher. Wir
271 planen daher ein gemeinsames Strategiepapier mit den Kommunen und den
272 bibliothekarischen Verbänden zur Weiterentwicklung der öffentlichen
273 Bibliothekslandschaft in Baden-Württemberg.

274 Medienbildung ist eine Schlüsselqualifikation in einer zunehmend digitalisierten
275 Welt. Damit ist weit mehr gemeint, als Handy, Tablet und Co. technisch bedienen
276 zu können. Wir werden die erfolgreiche Initiative Kindermedienland verstetigen
277 und weiter ausbauen. Der Ausbau einer umfassenden Informations- und
278 Medienkompetenz wird eines unserer großen und bedeutenden Projekte der nächsten
279 Legislaturperiode.

280 Darum Grün!

281 Wer Grün wählt, stimmt für

- 282 • die umfassende Unterstützung der Kultur- und Medienlandschaft bei der
283 digitalen Transformation
- 284 • eine transparente und verlässliche Förderung
- 285 • den weiteren Ausbau von kultureller Bildung und Medienbildung als
286 Voraussetzung für Teilhabe